Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 25

Illustration: Erfolgreicher Geschäftsmann
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

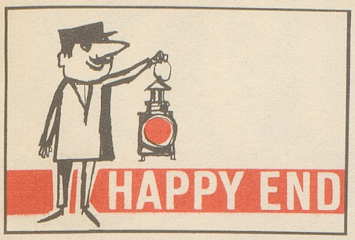
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der ‹National Security Council›, der Nationale Sicherheitsrat im Weißen Haus, mit dem Präsident Johnson sich vor jeder wichtigen Entscheidung berät, wird seit den politischen Entwicklungen der letzten Zeit von kritisch eingestellten Amerikanern ‹National Insecurity Council›, der Nationale Unsicherheitsrat, genannt.

*

Die Situation in Vietnam ist so kompliziert und unentwirrbar geworden, stellt ein New Yorker Journalist fest, daß nicht einmal die Taxichauffeure eine Lösung wissen.

*

Der große Verkaufsschlager in den USA sind ‹Seelenstärkungs›-Schallplatten, die besonders von den Damen gekauft werden. Millionen Amerikanerinnen lassen sich Schallplatten abspielen, auf denen ihnen angenehme Männerstimmen versichern, wie jung und schön sie sind.

*

Kulturminister Rajaratnam von Singapur ist von einem zweiwöchigen Besuch in Westdeutschland zurückgekehrt. Besonderen Eindruck machten ihm der offensichtliche Wohlstand und hohe Lebensstandard der Bewohner. «Ich fand eine ähnliche Prosperität in Japan», erklärte er, «und ich frage mich, ob eine Niederlage im Krieg nicht die Voraussetzung für eine so sprunghafte wirtschaftliche Entwicklung ist.»

*

Wie man hört, sind die New Yorker gar nicht böse darüber, daß der Eintrittspreis für die Weltausstellung im Vergleich zum letzten Jahr um fünfzig Cents erhöht wurde. Sie sagen, jedesmal, wenn sie nicht hingehen, sparen sie einen extra halben Dollar.

*

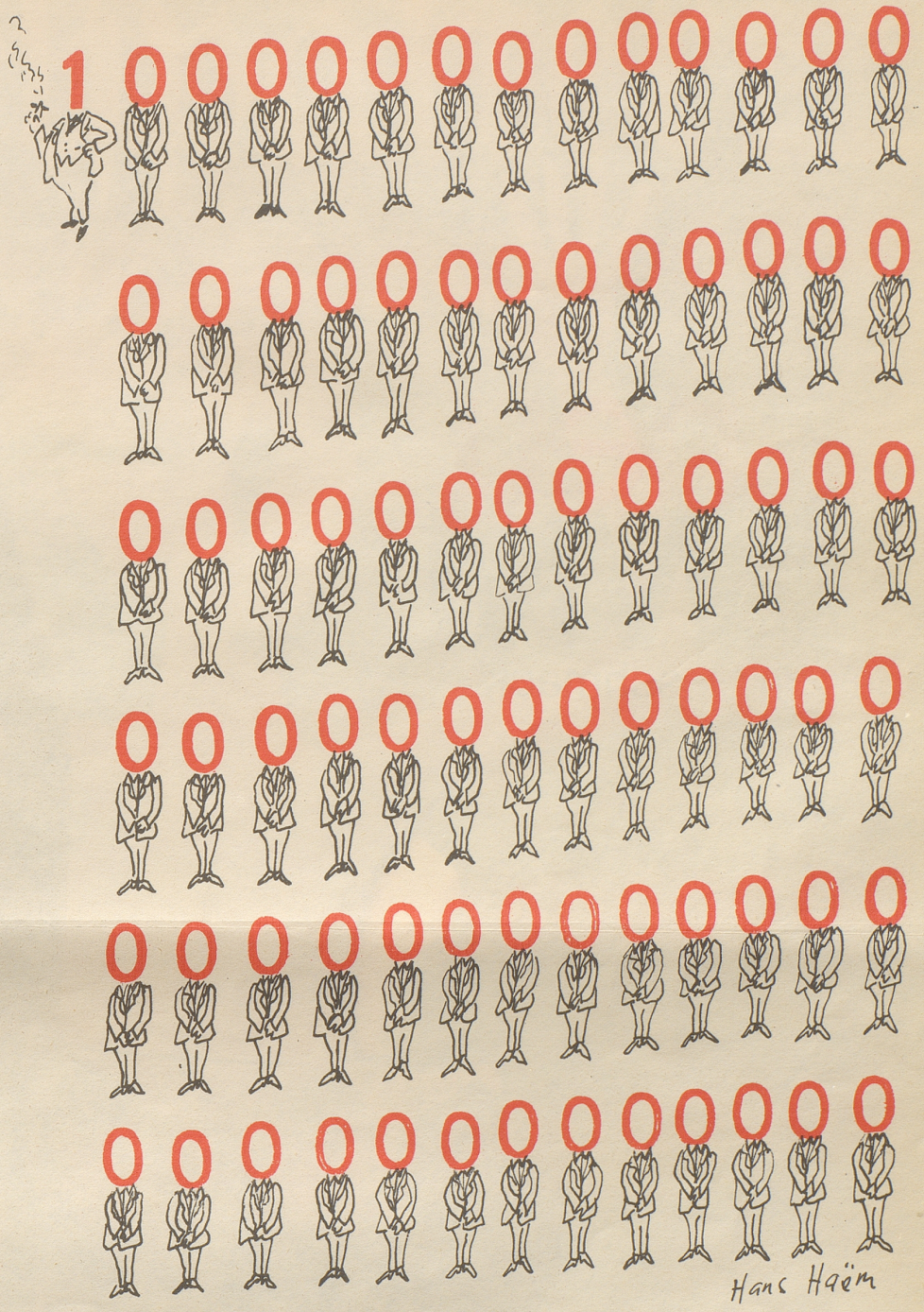
Der Mangel an Arbeitskräften in Westdeutschland hat zu wirtschaftswunderlichen Einfällen geführt. Putzfrauen sind schon seit längerer Zeit zu ‹Raumpflegerinnen› avanciert und auch den Hilfsarbeiter gibt es nicht mehr, dafür suchen Großbetriebe mit Riesen-Inseraten nach ‹Industriehelfern›. Die ‹Vereinigung westdeutscher Gastronomen› hat nun auch den Kellnern einen neuen Berufstitel verliehen, um die Giuseppes und Giovannis anzulocken: in besseren Restaurants wird der Gast vom ‹Gastronomie-Assistenten› bedient.

*

Bei belgisch-amerikanischen Manövern, die in vier südbelgischen Provinzen stattfanden, ist laut Meldung einer Brüsseler Zeitung ‹alles schiefgegangen›. Ein von der Manöverleitung vorgesehener gegnerischer Partisaneneinsatz rief bei der Bevölkerung so lebhafte Erinnerungen an die zwei letzten Kriege hervor, daß die Partisanen versteckt und verköstigt anstatt den eigenen Verteidigungstruppen gemeldet wurden.

*

Die Fremdenführer in den italienischen Städten kennen den Unterschied zwischen den englischen, amerikanischen und deutschen Touristen genau. Sie behaupten, die Engländer wollen zuerst an einen Ort geführt werden, wo man einen anständigen Tee trinken kann, die Amerikaner wollen überall anhalten, um Aufnahmen zu knipsen und die Deutschen suchen in der ganzen Stadt die Bank, wo sie ihre Mark zum besten Kurs umtauschen können. TR



Erfolgreicher Geschäftsmann

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen
Schachtel
Fr. 1.-